

2022/0466/100

öffentlich

Antrag

100 - Hauptabteilung

Bericht erstattet: Fraktion Die Linke



Dringlichkeitsantrag der Fraktion Die Linke: Resolution zum geplanten Stellenabbau bei Schaeffler am Standort Homburg

| Beratungsfolge | Geplante Sitzungstermine | Ö / N |
|-------------------------|--------------------------|-------|
| Stadtrat (Entscheidung) | | Ö |

Anlage/n

- 1 Antrag der Fraktion Die Linke (öffentlich)
- 2 Resolution Stellenabbau Schaeffler (öffentlich)

Fraktion im Stadtrat Homburg

Barbara Spaniol
- Vorsitzende -
Brandenburger Str. 13
66424 Homburg

Tel.: 0163-3076886
barbara.spaniol@gmx.de

Homburg, 10.11.22

Herrn Bürgermeister
Michael Forster
Stadt Homburg
Am Forum

66424 Homburg

Einbringung einer Resolution für die heutige Stadtratssitzung am 10.11.22 aufgrund hoher Dringlichkeit und aktuellem Anlass

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

aus hochaktuellem Anlass beantrage ich im Namen der Fraktion DIE LINKE
die Behandlung folgender Resolution für die heutige Stadtratssitzung:

Den geplanten Stellenabbau bei Schaeffler am Standort Homburg stoppen – volle Solidarität und Unterstützung für die Betroffenen zusichern!

Begründung:

Das Unternehmen Schaeffler hat am 08.11.2022 angekündigt, weitere 100 Stellen
am Standort abzubauen. Aufgrund dieser aktuellen Meldung beantragt die Fraktion
DIE LINKE die Behandlung einer entsprechenden Resolution im Rahmen der
Tagesordnung, um ein Signal der Solidarität für die Betroffenen auszusenden.

Darüber hinaus bitten wir, den anderen Fraktionen unseren Entwurf zuzusenden.

Herzlichen Dank und mit freundlichen Grüßen

Barbara Spaniol - Fraktionsvorsitzende -

RESOLUTION

Der Stadtrat der Kreis- und Universitätsstadt Homburg steht hinter den Beschäftigten des Auto- und Industriezulieferers Schaeffler mit ihren Familien und beschließt folgende Resolution:

Den geplanten Stellenbau bei Schaeffler am Standort Homburg stoppen – volle Solidarität und Unterstützung für die Betroffenen zusichern!

Der Stadtrat und der Bürgermeister der Kreis- und Universitätsstadt Homburg verfolgen voller Sorge den schleichenden Verlust der Arbeitsplätze beim Auto- und Industriezulieferer Schaeffler in Homburg, dem zweitgrößten Wirtschaftsstandort des Saarlandes. Hinter den Zahlen stehen Menschen mit ihren Familien, die man gerade jetzt - in Zeiten von Energiekrise und Inflation - nicht alleine lassen darf. Die Beschäftigten haben immer zum Erfolg der Automobil- und Zuliefererindustrie beigetragen und dürfen nicht die Leidtragenden der Strukturkrise sein. Daher ist der Unternehmensvorstand aufgefordert, von dem geplanten weiteren Stellenabbau Abstand zu nehmen.

Der Wandel in der Automobilbranche ist längst im Gange. Das wissen die Verantwortlichen nicht erst seit gestern. Der Transformationsprozess gelingt jedoch nur, wenn die Beschäftigten eingebunden und mitgenommen werden. Unternehmen wie Schaeffler brauchen motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereit für Innovationen und Veränderungen sind. Daher darf Transformation nicht Arbeitsplatzabbau bedeuten, sondern muss Alternativen in neuen, zukunftsorientierten Produktionsbereichen bieten. Das Unternehmen ist in der Pflicht, stärker für Transparenz bei dieser Neuausrichtung zu sorgen.

Die Stadt Homburg wird versuchen, den vom Verlust ihres bisherigen Arbeitsplatzes Betroffenen mit Blick auf neue Unternehmen in der Stadt eine Perspektive zu schaffen. Der Stadtrat und der Bürgermeister begrüßen daher die Entstehung eines Kompetenzzentrums für Wälzkörper für die Sparte Automotive Technologies, wo Schaeffler in Digitalisierung und Automatisierung investieren will – wenigstens ein Hoffnungsschimmer für die Zukunft des Werks in unserer Stadt.

Wir brauchen jedenfalls unsere Automobil- und Zuliefererindustrie auch weiterhin mit neuen, nachhaltigen und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen – fair bezahlt und zu guten Bedingungen.

Homburg muss ein erfolgreicher und zukunftsfähiger Standort im Automobilzulieferer-Sektor bleiben. Gemeinsam mit den Gewerkschaften werden Bürgermeister und Stadtrat für den Erhalt und den Ausbau der Industriearbeitsplätze in Homburg und der Region kämpfen.